

# Vom (schönen) Ton zum (sauberen) Spiel

Siegfried Markowis Februar 1999

a) lange Töne mit fffh oder hüüh etc. beginnen (Atem gut fließen lassen) und mit den Lippen „spielen“ (probieren) bis der Ton (wie von alleine) kommt.



wenn dies gut gelingt, bei den Wiederholungen immer mehr auf saubere Intonation achten (auf den vorgestellten Ton zuspielden).

Daneben immer mehr auf Klangqualität achten (großer, warmer Ton, aber mit „Kern“).

b) Die folgende Übung von B an aufwärts (B-Dur) bis zur Quinte, oder wenn es gut geht, bis zur Oktave spielen.

$\frac{4}{2}$  Tempo ca. 40 - 50

c) Nun nehmen wir die Zunge zu Hilfe.

$\frac{4}{2}$  = füüh - dü - dü - düüü\_\_\_\_\_

Auf der ersten Noten den Klang entwickeln (lassen), dann exakt (auf die Zeit) anstoßen und möglichst „gerade“ Töne spielen.

Zwischen den Tönen hörbare kleine Pausen lassen. Töne auf keinen Fall mit der Zunge abschließen (auch nicht mit Gaumen oder Lippen).

Über die ganze Phase ein kleines Crescendo, um den Atemfluss zu unterstützen.

d) Mit der vorausgegangenen Übung auch Tonleitern oder Teile davon aufwärts spielen. Das Wichtigste dabei ist ein gut gesteuerter Atemfluss und eine gute Ton-Vorstellung. Die Zunge „hilft“ nur (und zwar nur beim Tonanfang).

e) Zur Vertiefung: beliebige Tonrepetitionen oder Stoßübungen mit Naturtönen auswendig spielen lassen (darauf achten, dass alle Töne wirklich gerade und getrennt sind).

$\frac{4}{2}$  = dü-dü-dü-dü-düü\_\_\_\_\_

$\frac{4}{2}$  :||